

Liebe Genossinnen und Genossen,

auf einer Wahlkreiskonferenz vor fast fünf Jahren bin ich von euch Delegierten, sicherlich auch von einem Teil von euch, als Kandidatin für die Landtagswahl nominiert worden. Wir haben mit einem guten Wahlkampf vor fünf Jahren den Wahlkreis erfolgreich gemeinsam gewinnen können. Und das war nicht leicht. Lediglich 9 Wahlkreise konnten bei der desaströsen Landtagswahl für die SPD 2003 gewonnen werden. Unser Wahlkreis Northeim mit den Städten und Gemeinden Kalefeld, Katlenburg-Lindau, Moringen, Nörten - Hardenberg, Hardegsen und Northeim war einer davon. Es war übrigens einer von zwei Wahlkreisen, die von neuen SPD Kandidatinnen gewonnen werden konnten.

Und wenn Ihr mir heute Euer Vertrauen schenkt, könnt Ihr davon ausgehen: Ich bin mir über die Größe dieser Aufgabe und über die Verantwortung durchaus bewusst.

Mit euch möchte ich wieder um diesen Wahlkreis kämpfen, um deutlich zu machen, dass die SPD die stärkste Kraft in unserer Region ist.

Ich möchte mit eurer Hilfe deutlich machen, dass die SPD die gestaltende Kraft in unserer Region ist und ich möchte ebenfalls mit euch deutlich machen, wir Sozialdemokraten die bessere Politik für unser Land und damit auch für unsere Region machen können.

Ich bin nun seit fünf Jahren im Landtag dabei. Immerhin seit 25 Jahren ist die SPD mein politisches Zuhause. Damit ist die Partei für mich auch schon so etwas wie ein Stück Heimat geworden.

Ich fühle mich wohl in dieser Partei, weil ich die Menschen mag, die für diese Partei stehen und die in dieser Partei arbeiten.

Ich fühle mich wohl in dieser Partei, weil wir alle für die gleichen Grundwerte stehen: Für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Diese Grundwerte bewirken den Zusammenhalt in der SPD. Sie sind der Kitt, der uns alle miteinander verbindet.

Wir stehen für diese Grundwerte ein - auch und gerade in Zeiten großer Veränderung und großer gesellschaftlicher Herausforderungen. Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität haben nichts von ihrer Aktualität verloren. Gerade heute müssen wir für diese Ziele kämpfen, damit auch in Zukunft der Mensch Ziel und Mittelpunkt unseres Handelns bleibt und nicht der Markt, damit Zusammenhalt nicht zu einer Randgröße in unserer Gesellschaft wird.

Auch weil ich von dieser sozialdemokratischen Politik als Schülerin zunächst selbst profitiert habe und anschließend am eigenen Leibe erfahren musste, wie es ist, wenn einem das Schülerbafög gestrichen wird durch die Regierung Kohl, bin ich Sozialdemokratin geworden.

Ich habe erlebt, wie das ist, wenn man sich die Schülerfahrkarte selbst bezahlen muss, die Schulbücher selbst bezahlen muss und wie es ist, wenn die Eltern schwer damit zu kämpfen haben, dass nicht alle ihrer vier Kinder das Abitur machen können, weil es einfach nicht bezahlbar war.

Und diese Landesregierung in Niedersachsen ist auf dem besten Weg, genau diese Verhältnisse wieder herzustellen und das, liebe Genossinnen und Genossen, dürfen wir nicht zulassen.

Daher ist es wichtig, dafür zu kämpfen, wieder mit Wolfgang Jüttner an der Spitze einen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten in Niedersachsen zu haben. Es ist wichtig, Politik in Niedersachsen wieder mit Herz und Verstand zu machen, anstatt mit Selbstinszenierung und taktischen Spielereien.

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bin fest davon überzeugt: Dieses Ziel werden wir erreichen. Wir werden es erreichen, weil viele Menschen in unserem Land unsere Grundwerte teilen. Ich bin davon überzeugt: Immer mehr Menschen spüren, dass es ohne gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht geht. Ich bin davon überzeugt, dass es immer mehr Menschen klar wird, dass diese Landesregierung für Sozialabbau und Marktradikalität steht.

Unser Wählerpotenzial in Niedersachsen ist nach wie vor groß. In unserem Wahlkreis Northeim liegt es sogar noch über dem Landesdurchschnitt.

Um es auszuschöpfen, brauchen wir eine Partei, die in Bewegung ist, die dynamisch ist, die angreift. Vor allem aber müssen wir zusammen stehen und eine klare Linie haben. Nur wer seine Positionen klar und deutlich formuliert und vertritt, wird für die Menschen als bessere Alternative erkennbar.

Wir setzen in NDS nicht auf Platz. Wir setzen auf Sieg, liebe Genossinnen und Genossen. Wir wollen und werden in diesem Land wieder gestalten. Dieser Ministerpräsident, diese schwarz-gelbe Landesregierung hat kein Konzept für NDS. Gerechtigkeit und Verlässlichkeit gibt es in Niedersachsen nur mit der SPD.

Dafür stehen wir und dafür stehe ich auch ganz persönlich. Ich habe in der Zeit im Landtag als Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft Arbeit und Verkehr, dessen stellv. Vorsitzende ich nun bin, in erster Linie für die Bereiche Wirtschaftsförderung und Mittelstandspolitik und Strukturförderung gearbeitet. Außerdem bin ich Sprecherin für die Fraktion in der Enquete Kommission „Demografischer Wandel“.

In der Wirtschaftspolitik ist diese Landesregierung ein Totalausfall. Sie ruht sich noch immer auf unseren Projekten aus. Eigene Initiativen? Fehlanzeige! (*Hinweis auf NBank und Tiefwasserhafen*)

Liebe Genossinnen und Genossen,

Sozialdemokratische Wirtschafts- und Strukturpolitik hat immer das ganze Land im Blick gehabt. Stärken stärken - das Konzept kommt von uns. Nur dürfen wir dabei nicht die schwächeren Regionen aus den Augen verlieren. Wir müssen die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Regionen im Auge behalten. Die Wirtschaftspolitik dieser Landesregierung spielt die Regionen gegeneinander aus. Das ist brandgefährlich. Gerade hier gilt: Nur gemeinsam sind wir stark.

Liebe Freundinnen und Freunde,

jeder von Euch weiß es: Ich bin ein Kind dieser Region, des ländlichen Raumes. Deshalb bin ich entsetzt darüber, wie die Landesregierung mit diesem Raum umgeht. Sie setzt uns dem knallharten Wettbewerb mit anderen Regionen in Niedersachsen aus, die ganz andere Ausgangsvoraussetzungen haben als wir.

So können wir z.B. in der Bevölkerungsentwicklung nicht mithalten mit den Regionen wie Vechta oder Cloppenburg, weil wir bereits seit mehr als 10 Jahren mit der Veränderung der Altersstruktur leben.

So können wir auch nicht mithalten mit der Region um Wolfsburg oder Braunschweig, wo starke Unternehmen wie VW regionale Wachstumsprojekte nahezu allein finanzieren und mal eben mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für einen Konzeptionsprozess für mehre Monate abstellen in eine regionale Entwicklungsgesellschaft.

Wir können ebenfalls nicht mithalten mit Regionen, die viele Kommunen mit noch ausgeglichenen Haushalten haben und die so viele Infrastrukturprojekte oder andere Investitionen mit eigenem Geld gegenfinanzieren können. Nein, wir sind auf die Unterstützung des Landes angewiesen. Und sei es nur in der Hilfestellung zumindest auf Herstellung der Chancengleichheit für die Regionen.

Aber anstatt Chancengleichheit herzustellen, setzt die Landesregierung noch eins oben drauf, indem sie unseren Raum ganz erheblich vernachlässigt und schwächt. In dem sie andere Räume, die stark sind, wie z.B. das Emsland, auch noch besser stellt und Instrumente nutzt, die diese ungerechten Verwerfungen sogar noch verstärken. Wir haben in den letzten Jahren damit zu kämpfen gehabt,

dass das LKH in Moringen verkauft werden sollte,

dass zahlreiche Schulstandorte gefährdet sind, weil die Orientierungsstufe abgeschafft wurde,

dass die Polizeiinspektion Northeim drastisch umorganisiert wurde,

dass die Leitstellen möglicherweise gefährdet sind,

dass die Feuerwehren der Polizei untergeordnet werden sollten,

dass der ÖPNV stark eingeschränkt wird, um nur einiges zu nennen.

Das Ladenschlussgesetz wird in unserer Region mit ländlich geprägtem Gefüge ebenfalls dem kleinen Einzelhandel schwer zu schaffen machen, weil unsere Einzelhändler nicht werden mithalten können mit den großen Ketten in den großen Städten.

Wir haben dagegen ein gutes Potenzial in unserer Region, mit der Nähe zum Wissenschaftsstandort Göttingen und seiner Universität, mit vielen Menschen, die anpacken wollen, und guten Unternehmen. Das muss man entwickeln, das muss man in seiner Entwicklung unterstützen. Hier kommt einfach gar nichts von der Landesregierung an.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

wir wollen 2008 die Wahlen gewinnen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass der Schlüssel zum Erfolg in der Frage der sozialen Gerechtigkeit liegt. Und da vertrauen uns die Menschen mehr als allen anderen Parteien. Sie bauen auf uns. Das ist auch richtig so. das bedeutet für den Bereich der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik natürlich auch eine Position zu den Arbeitnehmerrechten.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

wir Sozialdemokraten stehen ein für Arbeitnehmerrechte.

Wir lassen daher auch nicht locker bei der Forderung nach Mindestlöhnen. Was überall in Europa richtig ist, kann bei uns nicht falsch sein.

- • Gutes Geld für gute Arbeit.
- • Gleiche Augenhöhe von Arbeiter und Arbeitgeber - nicht der eine Herr, der andere Knecht, wie Franz Müntefering immer gern sagt.
- • Faire Löhne, damit alle von ihrer Hände Arbeit menschenwürdig leben können - ein Stundenlohn von 3,18 Euro für eine Friseurin ist ganz einfach unanständig.

Liebe Genossinnen und Genossen,

diese Landesregierung macht gerade bei Politik für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in unserem Land eine kalte, unsoziale Politik auf dem Rücken der Menschen. Ich nenne da als Beispiel den öffentlichen Dienst.

Schwarz-Gelb macht diese Beschäftigten zu Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zweiter Klasse. Der Verkauf bei den Landeskrankenhäusern hat es gezeigt. Es geht den Schwarz-Gelben nicht um die besseren Konzepte, es ging Ihnen nur darum, mehr als 5500 Beschäftigte auf einen Schlag los zu werden. Ich möchte hier an dieser Stelle allen danken, die sich gegen einen Verkauf des Landeskrankenhauses in Moringen gewehrt haben. Das war kein leichter Kampf, aber er hat sich zumindest im ersten Blick für Moringen und unsere Region gelohnt.

Liebe Genossinnen und Genossen,

Gerechtigkeit erwarten die Bürgerinnen und Bürger auch beim wichtigsten Zukunftsthema Bildung. Dabei geht es um eine zentrale Verpflichtung: Chancengleichheit auf allen Stufen der Bildungsleiter. Wir gehen mit unserem Niedersächsischen Bildungsprogramm mutig nach vorne im Interesse der Kinder und Jugendlichen und damit letztlich auch im Interesse unseres Landes.

Gerade in der Bildungspolitik offenbart diese Landesregierung eine rückwärtsgewandte Politik, die den Erfordernissen unserer Zeit nicht mehr gerecht wird.

Liebe Genossinnen und Genossen,

wer an den Kindern spart, wird die Zukunft verlieren. Zu guter Bildung gehört auch eine gute Betreuung. Gerade berufstätige Eltern müssen sich darauf verlassen können, dass ihre Kinder in guten Händen sind.

In Niedersachsen wollen wir auch auf den weiteren Stufen der Bildungsleiter eine klare Vorfahrt für Chancengleichheit in diesem Land:

- Deshalb brauchen wir längere, gemeinsame Lernzeiten in der Schule.
- Deshalb müssen wir Schülerinnen und Schülern eine flächendeckende Ganztagsbildung ermöglichen.
- Deshalb müssen wir Bildung vom Kindergarten bis zur Hochschule Schritt für Schritt gebührenfrei stellen. Wir sind auch in Zukunft gegen Studiengebühren.

Vor zwei Wochen haben die Eltern aller Viertklässler mit den Halbjahreszeugnissen auch Trendmeldungen bekommen, ob ihr Kind der Haupt- oder Realschule oder dem Gymnasium zugeordnet wird. Welches Drama sich da in einigen Familien abspielt, muss ich euch nicht erklären. Ich sage euch, dieses Schulgesetz ist falsch, weil es Kinder zu Verlierern stempelt und damit Schulen für Arme und Schulen für Reiche schafft!

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bleibe dabei: Wenn wir nicht dafür sorgen, dass NDS ein Land bleibt, in dem die Menschen gleiche Chancen haben, in dem es sozial gerecht und menschlich zugeht, dann sorgt niemand dafür.

Die SPD ist und bleibt die Partei der sozialen Gerechtigkeit. Der Ministerpräsident und neuerdings auch die FDP versuchen sich auf diesem Feld zu profilieren. Das ist blanke Taktik. Es wirkt gekünstelt und ist aufgesetzt. Ich sage: Wulff ist ein Sozialschauspieler. Er ist nicht ehrlich, nicht authentisch, nicht echt.

Wir Sozialdemokraten müssen den Schwarz-Gelben unseren Politikentwurf entgegen setzen. Ich sage: Klare Kante gegen Sozialabbau und Ausgrenzung. Klare Kante gegen die schwarz-gelbe Losung „Freiheit vor Gleichheit“. Klare Kante gegen eine Politik des „Privat vor Staat“.

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich habe in den vergangenen Jahren immer wieder Parteiveranstaltungen vor Ort besucht. Das hat mir viel gegeben. Ich habe dabei viel gelernt. Ich habe zugehört und viel Wichtiges mitgenommen. Der Austausch mit Euch war intensiv, aber er hat mich bereichert. Er ist mir wichtig. Er hat meine politischen Positionen geschärft. Ich möchte und ich werde das auch künftig fortsetzen.

Auf diese konkrete Arbeit, auf das sichtbare Engagement vor Ort kommt es an. Wir müssen diejenigen sein, die sich kümmern. Und ich möchte mich auch weiterhin mit euch um diese Region kümmern.

Liebe Genossinnen und Genossen,

von Willy Brandt stammt der Satz: „Mehrheiten fallen nicht vom Himmel, man muss sie gelegentlich hart erkämpfen.“ Auf unsere Situation bezogen bedeutet das: Wir brauchen

die Konzentration auf wichtige Themen, wir brauchen eine gute Kommunikation in der Partei und in die Öffentlichkeit und wir brauchen auch die Konfrontation mit dem politischen Gegner – nicht nur in Hannover, sondern überall im Land und hier im Landkreis Northeim.

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bin mir bewusst darüber: Vor uns liegt ein langer Weg bis 2008. Aber mir ist nicht bange. Im Gegenteil: Es geht voran. Der Mut wächst. Lasst uns mit Tatkraft und Begeisterung nach vorne gehen. Gemeinsam werden wir es schaffen, dass auch NDS nach der nächsten Landtagswahl wieder von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten regiert wird.